

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 80.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 10. Juli

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

## Bestellungen

auf den

## „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:

### „Das Plauderstückchen“

für das III. Quartal

können bei allen Poststellen bezw. den betreffenden Postboten gemacht werden.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold, 8. Juli. Gestern abend hatten wir das Vergnügen, wieder ein Konzert von den Herren Neumeister, Spöhr und Schiller, Mitglieder des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart, anzuhören und dabei aufs neue die stonenden Leistungen der bewährten Künstler zu bewundern. Herr Neumeister zeigte sich mit seiner fabelhaften Gewandtheit und seinem eleganten Vogenstrich als souveräner Beherrscher der Violine, z. B. in einer Fantasie über Motive aus Verdi's Lombarden von Victor-temps und einem Zigeunertanz von Nachz; Herr Spöhr entlockte seinem Waldhorn namentlich in einem Ständchen v. Habererlein und einer Arie aus Dinorah v. Meyerbeer die süßesten und gemüthlichsten Töne; Hr. Schiller endlich bewies große Fertigkeit auf dem Flügel und eine sehr anerkanntswürdige Deutlichkeit und Bestimmtheit des Anschlags, so namentlich in einer Polonaise von Chopin und einer Polka von Raff; doch wollte es uns einigemal bedünken, daß in der Kraft desselben des Guten zuviel geschah, namentlich wo im Zusammenspiel die sanften Töne des Waldhorns berücksichtigt werden sollten. Das Zusammenwirken der drei Künstler machte sich namentlich strot in einer Trio-Fantasie über Motive aus Rich. Wagner's Lohengrin von Seifriz-Raff und einem Trio über Motive aus Gounod's Gretchen von F. A. Mayer. Der lebhafteste Beifall der Zuhörer zeigte den Konzertgebern, daß sie ein dankbares Publikum vor sich hatten, und wir wünschen den geehrten Künstlern, daß sie auch anderwärts die gebührende Anerkennung finden möchten.

† Hailerbach, 7. Juli. (Unliebham verspätet.) Am Feiertag Petri und Pauli hielt der Obstbauverein des Oberamts Nagold eine Versammlung hier ab, die recht zahlreich besucht war. Gegenstand der Besprechung war die Düngung unserer Obstbäume. Ueber dieses Thema hielt Oberamtsbaumwart Bihler von Walddorf einen lehrreichen Vortrag. Er führte aus, daß eine Untergrunddüngung der Obstbäume und zwar nicht unmittelbar am Stamm sondern unter der Traufe den Vorzug verdiene. Die geeignetste Zeit hierzu ist eben jetzt, d. h. die Zeit zwischen Heu- und Getreideernte, weil nunmehr die Früchte sich angefetzt haben und der Baum zur Entwicklung und Reifung derselben auch zum Anfaß der Tragknospen für das nächste Jahr reichlichere Ernährung braucht. Die Zufuhr des Düngers zu den Saugwurzeln des Baumes geschieht wie oben bemerkt, unter der Traufe entweder mittelst des Erdbohrers oder des Spatens. Für einen mittleren (etwa 40jährigen) Baum genügen 20—24 Bohrlöcher von etwa 8 cm Lichtweite oder 12 von entsprechendem Umfang mit dem Spaten, 20—30 cm tief, je nach der Beschaffenheit des Bodens. Als Düngstoff empfiehlt Redner Abtrittgülle mit Holzasche vermengt, und mit Wasser verdünnt. Für einen Baum von eben genannter Größe genügen 300 l

dieser Flüssigkeit. In Ermanglung flüssigen Düngers verwendet man zerfertigen Kompost, so man hat, oder man greift zum Kunstdünger. Von letzterem genügt für einen mittleren Baum eine Mischung von je 3 Pfd. Thomasschlacke, Kali und Chilisalpeter im Gesamtgewicht von etwa 50  $\mathcal{S}$ . Dieselbe muß aber auch mit Wasser verdünnt und erst nach 8 Tagen ebenfalls in flüssiger Form dem Baum zugeführt werden.

— Diese Ausführungen wurden nunmehr an praktischen Versuchen in dem Baumgarten des Herrn Stadtschultheißen Krauß erläutert. Es wurden noch einige anliegende Baumgärten besichtigt; dabei stieß man auf einen gesunden Birnbaum, der aber nur an einem Ast Früchte hatte. Oberamtsbaumwart Bihler zeigte, daß gerade dieser Ast krebskrank sei und nicht die Kraft habe, Holztriebe zu machen, sondern nur Fruchtholz anzusetzen imstande sei. Ein jeder Baum kann angetrieben werden, daß er blüht, indem man 1 cm breit rings um den Stamm die Rinde abschält.

— Infolge eintretenden Regens mußte die Versammlung von der Besichtigung weiterer Obstbaumanlagen absehen und war genötigt, sich in das Gasthaus z. Hirsch zu flüchten, wo Gärtner Walz von Walddorf die Besprechung der Frage anregte, wie der Obstdiebstahl am wirksamsten zu bekämpfen sei. Walz empfiehlt auch für Hailerbach die Aufstellung einer Nachtwache, mit welcher Einrichtung man in Walddorf sehr günstige Resultate erzielt habe. Stadtschultheiß Krauß will diese Angelegenheit in Erwägung ziehen, glaubt aber, daß bei den zum Teil weit auseinander liegenden Obstanlagen hier eine derartige Einrichtung auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stoßen würde, die in Walddorf in Wegfall kommen, weil dort mehr geschlossene Anlagen sich befinden. Ortsbaumwart Helber von hier konstatirt aus eigener Erfahrung, daß die meisten Obstdiebstähle von der lieben Jugend von abends bis Mitternacht verübt werden und hält deshalb die Bestellung einer Nachtwache auch für Hailerbach für angezeigt. Wenn außerdem der einzelne sein Obstgut noch besonders hüten will, sollte dies nicht durch Personen des jugendlichen Alters geschehen, weil erfahrungsmäßig dadurch oftmals der Voth zum Gärtner gekehrt worden ist. Mit welcher allgemeiner Befriedigung das in dieser Versammlung Gehörte und Gesehene aufgenommen wurde, beweist die Thatsache, daß sich 23 neue Mitglieder in den Verein aufnehmen ließen, wodurch die Gesamtzahl derselben auf 300 gestiegen sein dürfte.

Stuttgart, 4. Juli. Der Stuttgarter Lieberkranz wird Sonntag 15. Juli abends mit 125 Sängern zu Gunsten einer wohlthätigen Anstalt Münchens in den Räumen der Kunstgewerbe-Ausstellung auftreten. Mittwoch erfolgt die Abreise nach Innsbruck, wo sich nach zweitägigem Aufenthalt die Sängerschar auflöst.

Cannstatt, 4. Juli. Fabrikant Charles Ferrer hat 6 Arbeiter entlassen, weil sie den Begräbnisplatz verlassen, bevor der Geistliche die Rede und Einsegnung vornehmen konnte.

Ulm, 5. Juli. Auf dem 23 Meter erhöhten Gerüste unseres Münsterturmes sind nunmehr die 2 Aufzugsmaschinenwagen aufgestellt. Die auf dem Gerüste stehenden Arbeiter befinden sich auf einer Höhe von 127 Metern.

Ulm, 5. Juli. Heute vormittag kam Herr Dr. Madenzie von Friedrichshafen her aus der Schweiz hier an, erwartete in der Bahnhofrestauration den Orientexpresszug und ist mit demselben nach München weitergereist.

München, 6. Juli. Der Prinzregent fährt

am Sonntag mit Extrazug nach Lindau. Tags darauf begiebt er sich nach Friedrichshafen zum Besuch des württ. Königspaars.

Leipzig, 2. Juli. Ein etwa 2000 Leichname fassendes Massengrab aus den Tagen der Völkerschlacht hat man kürzlich in der Nordvorstadt in unmittelbarer Nähe der alten Gasanstalt aufgefunden. Die Ueberbleibsel von Uniformen und Knöpfen, welche man darin vorgefunden hat, lassen auf Russen und Franzosen schließen.

Rainz, 3. Juli. Heute wurden hier zum erstenmale Landwehrlente in der neuen Landwehruniform eingestellt. Die letztere ist einfach in Form einer blauen weiten auf jeden Körper passenden wollenen Bluse mit Achselausschlägen ohne Nummer gehalten, auf der Hüfte mit einer Schnur zusammengezogen und hat Hornknöpfe. Die Abzeichen der Unteroffiziere bestehen aus weißwollenen Ligen.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Gestern kamen 18 Amerikamüde hier durch, welche jenseits des Ozeans keine Beschäftigung gefunden hatten und auf Kosten eines dortigen Vereins, der mittellose Deutsche behufs Rückwanderung in die alte Heimat unterstützt, nach Deutschland befördert worden waren. Es befanden sich unter ihnen auch mehrere junge Leute, welche von dem Gnadenerlaß des Kaisers Friedrich Gebrauch machen und nachträglich ihre Militärzeit ab dienen wollen.

In Fulda waren am Mittwoch die preussischen Bischöfe versammelt. Dieselben beschloßen eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser.

Berlin, 4. Juli. Nach einem Telegramm der „Kreuzzeitung“ aus Rom bestellte der König Humbert von Italien einen Kranz für das Grab Kaiser Friedrichs mit der Inschrift: „Humbert seinem besten Freunde Friedrich!“

Berlin, 5. Juli. Verschiedenen Blättern geht die Meldung zu, die Königin Natalie von Serbien habe aus Wiesbaden nach Belgrad die Nachricht gelangen lassen, daß sie niemals in die vom König Milan verlangte Scheidung einwilligen werde (eine solche kann überhaupt geeslich außerhalb Belgrads nicht stattfinden).

Berlin, 5. Juli. Gegenüber der Mitteilung, daß der Passus in der Thronrede Kaiser Wilhelms, betreffend die Aneignung der kaiserlichen Votenschaft vom 17. November 1881, den Fürsten Bismarck zum Verfasser habe, erklärten die Berl. Polit. Nachr.: „Wir sind in der Lage, aus sicherster Quelle mitzutheilen, daß Se. Maj. der Kaiser die Aufnahme der betreffenden Sätze in die Thronrede ausdrücklich befohlen hat, bevor letztere noch entworfen war.“

Berlin, 5. Juli. Der „Korr. de l'Est“ wird aus London gemeldet: Das Ergebnis der Audienz Fürst Bismarcks bei der Königin von England war folgendes: Der Herzog von Cumberland leistete auf die Erbfolge in Hannover Verzicht, dagegen werde ihm der Welfenschatz ausgefolgt und er zum Reichsfürst als Herzog von Braunschweig eingesetzt. — Hier und in Wien wird aber von unterrichteter Seite diese Meldung stark angezweifelt.

Berlin, 6. Juli. Der Fürst von Greiz hatte bekanntlich durch sein Fernbleiben von der feierlichen Eröffnung des Reichstags zu allerhand Vermutungen Anlaß gegeben. Jetzt erklärt sich die konservative „Landeszeitung“ in Greiz für ermächtigt, mitzutheilen, daß für das Nichterscheinen des Fürsten zur Reichstags-Eröffnung am 25. Juni politische Gründe nicht vorgelegen haben. Gott sei Dank!

Berlin, 6. Juli. Offizielle Korrespondenzen betonen das große Vertrauen des Fürsten Bismarck zu dem neuen Minister des Innern Herrfurth, den er bereits als Veirat des Kronprinzen, des jetzigen Kaisers Wilhelm, designiert hatte. — Fürst Bismarck trifft am 12. Juli in Rissingen ein.

Berlin, 6. Juli. Der König Albert und die Königin Carola von Sachsen sind heute morgen nach Kopenhagen abgereist.

Berlin, 6. Juli. Von authentischer Seite wird der R. Fr. Pr. zufolge mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm im September nach Wien reisen wird, um dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch zu machen. Vielleicht hätte Kaiser Wilhelm seinen Besuch schon zu einer früheren Zeit als im September abgestattet, wenn nicht naturgemäß der Wunsch des österreichischen Hofes sein müßte, den deutschen Monarchen mit der ganzen Solemnität zu empfangen, welche bei einem ersten Besuche üblich ist. Man legt daher Wert darauf, daß Kaiser Wilhelm in die Reichshauptstadt kommt, wo der Kaiser Franz Joseph Gelegenheit hat, seine Gastlichkeit mit vollem Glanze zu entfalten. — Die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit König Humbert wird nahezu sicher Ende August in Monza stattfinden. — Es gewinnt, wie der Str. P. gemeldet wird, an Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser im Spätherbst sich nach Strahburg begibt, worauf auch Anordnungen über die Herstellung genügender Räumlichkeiten für das Hoflager hindeuten. Kaiser Friedrich soll übrigens die Absicht gehabt haben, alljährlich eine kurze Zeit in dem Reichslande zu residieren.

Berlin, 7. Juli. Amtlich: Der Kaiser hat dem Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Caprivi, den erbetenen Abschied bewilligt. Es wird allseitig angenommen, daß von Caprivi ein Armeekorps erhalten wird, sobald ein solches frei werden wird.

Berlin, 7. Juli. Der präsumtive sächsische Thronfolger Prinz Georg soll vom Kaiser zum Generalfeldmarschall ernannt worden sein.

Zwanzigmarstücke von Kaiser Friedrich werden in Berlin bereits mit drei M. Aufgeld bezahlt. Sie wandern zumeist in Münzsammlungen und Sparsbüchsen.

Im Berliner Rathhaus saßen bis jetzt unter den Stadtverordneten 3 Sozialdemokraten, der Rentier Singer, der Redakteur Tugauer und der Zigarrenhändler Kunert. Am 3. Juli ist der vierte hineingewählt worden, der Fuhrherr Gnadt.

Aus den Ueberschwemmungsgebieten kommen wenig tröstliche Nachrichten. Die gesundheitlichen Zustände sind natürlicherweise wenig günstig. An einigen Orten tritt der Typhus epidemisch auf, und das Sumpffieber herrscht bis in die höher gelegenen Gegenden trotz der umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Wo das Land jetzt bis Johanni nicht trocken geworden ist, müssen die Besitzer auf diesjährige Erträge verzichten. Dennoch wird an der Trockenlegung rüstig fortgearbeitet.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Während die „N. Fr. Pr.“ neuerdings den Arzt des Kaisers Friedrich, Sir Morell Mackenzie, wieder energisch gegen die angeblichen Verunglimpfungen gewisser deutscher Kreise in Schutz nehmen zu müssen glaubt, veröffentlicht heute das „Neue Wien. Tagebl.“ aus der Feder einer medizinischen Autorität einen durchaus scharfen Artikel gegen Mackenzie, der, ein wenig bedeutender Arzt, durch allerlei Intriguen zur Leitung der ärztlichen Behandlung des Kronprinzen und Kaisers berufen, durch seine Behandlung das Uebel nur verschlimmert habe; durch seine Operation vom Munde aus hätte er die Gefährlichkeit der Krankheit erhöht. Aber auch die deutschen Ärzte treffe ein Vorwurf: durch Unwissenheit allein könne Mackenzie's Handlungsweise nicht erklärt werden; sie hätten früher ihre Stimme erheben sollen zu dem Munde, es sei alles Lug und Trug, was Mackenzie sage. Jedenfalls wird das demnächst seitens der deutschen Fachmänner zur Veröffentlichung kommende Gutachten den Beweis liefern, daß das Verfahren Mackenzie's-Hobell's durchaus verkehrt und nichts weniger wie zweckdienlich war.

Peft, 5. Juli. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm begab sich die Offiziersdeputation des seinen Namen führenden österreichisch-ungarischen Regiments nach Berlin, um sich dem neuen Inhaber vorzustellen. Kaiser Wilhelm empfing die Offiziere mit auszeichnender Liebenswürdigkeit. Die Deputa-

tion machte auch bei dem Feldmarschall Moltke ihre Aufmerksamkeit, der für diese Aufmerksamkeit in längerer, mit an ihm ungewohnter Wärme und Innigkeit gesprochener Rede dankte. In derselben sprach Graf Moltke auch vom deutschen Bündnisse. „Wir wollen“, sagte der Feldmarschall, „diesem Bündnisse treu anhängen und an demselben unter allen Umständen festhalten.“

Oesterreich und Italien stehen jetzt in intimem Bündnis. Es war wirklich ein Kunststück Bismarcks, sie unter Einen Hut zu bringen. Wie haben sie sich j. Z. gehaßt und belämpft und wie galt in Oesterreich Viktor Emanuel und namentlich sein Minister Cavour als die Verkörperung des Mephistopheles; sein Name war zum Schimpfnamen geworden. Und dieser Tage hat der Kaiser von Oesterreich dem Minister Crispi und zwei anderen italienischen Ministern hohe Orden verliehen. Man soll niemals „niemals“ sagen!

#### Frankreich.

In Paris geht das Gerücht, daß neue deutsche Maßregeln an der elsässischen Grenze bevorstehen; man glaubt, daß der Eintritt in Deutschland auch von den nichtfranzösischen Grenzen aus den Franzosen verboten werden soll. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt noch nicht vor.

Paris, 5. Juli. Der „Gaulois“ teilt mit, daß der oberste Kriegsrat in der letzten Sitzung wichtige Beschlüsse über die Befestigung der Ostgrenze gefaßt habe, die das seit 15 Jahren angewendete System umstießen. Die durch diese Beschlüsse und durch neue Erfindungen notwendig gewordenen Ausgaben würden das außerordentliche Budget des Kriegsministeriums um 620 Millionen erhöhen. Die für die Ergänzung des Armeematerials durch die Gesetze von 1875 und 1881 gewährten Kredite erreichen damit die Höhe von 3 Milliarden 833 Millionen.

Paris, 5. Juli. Zu dem Niesenbankett auf dem Marsfeld am 14. Juli sind 4200 Einladungen ergangen. Es sind von Staatswegen 30 000 Fr., von der Stadt 20 000 Fr. für die Herstellung des Raumes angewiesen; dieser beträgt 8000 m oder 80 ar; man parkettiert den Boden, und nach oben wird ein Glasdach hergestellt. Oben im Bankettfaal steht der Präsidententisch, 6 andere Tafeln von je 90 m Länge stehen senkrecht darauf. — Das Nationalfest wird durch eine große Truppenrevue auf dem Hippodrom von Longchamps, durch ein Défilé der Schulbataillone auf dem Platz des Stadthauses, durch große Schulfeste auf den elsässischen Feldern, im Jardin de Paris und auf anderen Plätzen, durch Almosenverteilungen an die Armen, durch Gratisvorstellungen an den Theatern u. gefeiert.

Paris, 6. Juli. Die Finanzlage Frankreichs ist sehr ernst; „La France“, ein dem Kabinett günstiges Blatt sagt: „Wenn heute ein Krieg käme, so hätten wir eine Milliarde sofort fälliger Schulden auszuführen, nämlich Spartassengelder, welche höchst wahrscheinlich zurückgefordert würden, dazu das Kriegsanlehen von doch mindestens 2 Milliarden; wir müßten also sofort 3 1/2 Milliarden aufnehmen, aber wo sie finden?“

Der Graf von Paris hat ein Manifest publiziert, welches die Regierung sofort konfiszieren ließ. Dasselbe war an die Bürgermeister von Frankreich gerichtet.

#### Belgien.

Kronprinz Viktor Emanuel von Italien ist auf seiner Brautschau am Donnerstag Abend in Brüssel angekommen.

#### England.

London, 3. Juli. Die Flotten-Mobilisierungs-Ordres dürften innerhalb der nächsten zwei Tage erteilt werden. Dem Vernehmen nach handelt es sich darum, ein Geschwader von etlichen 40 Schiffen an einen bestimmten Punkt zu konzentrieren und alsdann eine Serie von Manövern zu beginnen. Die Wahrscheinlichkeit eines neuen Zulu-Kriegs tritt immer mehr in den Vordergrund und dürften demnächst 3000 Mann von hier nach Süd-Afrika dirigiert werden.

Der Londoner Standard bringt folgende Sensationsmeldung: Es wird in Petersburg viel von einer bevorstehenden Verlobung einer Schwester des deutschen Kaisers mit dem Großfürsten-Thronfolger Nikolaus von Rußland gesprochen. Der Zar hätte seine Zustimmung zu dem Plane erteilt. Der Standard fügt hinzu, Fürst Bismarck sei immer einem solchen Plane geneigt gewesen. Das war sein Hauptgrund gegen den Vattenberger Heiratsplan,

der die Verbindung einer Schwester der Prinzessin Viktoria mit dem Großfürsten-Thronfolger unmöglich gemacht haben würde.

Maxim, der Erfinder der automatischen Kugelsprige, hat sein Prinzip jetzt auch auf Kanonen angewendet. In Eroth in England wurde kürzlich ein Dreipfünder dieser Konstruktion mit so gutem Erfolg probiert, daß die englische Regierung einen Zwölfpfünder nach demselben Prinzip zur Erprobung bestellt hat. Die Maxim-Gesellschaft in London hat ihr Patent für 20 Jahre an Krupp in Essen verkauft, welcher diese Kanonen für Deutschland fabrizieren wird.

#### Rußland.

Zum bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg schreibt das ungarische Ministerorgan „Remzet“, man finde in diesem Ereignis um so weniger Grund zu Befürchtungen, als man überzeugt sei, daß in Petersburg nichts ohne Verständigung und Zustimmung des Wiener Kabinetts geschehen werde. Im Gegenteile seien diejenigen im Rechte, die von der bevorstehenden Kaiserbegegnung eine Erleichterung der Lösung aller schwebenden Fragen erhoffen.

#### Serbien.

Belgrad. Mit der Ehescheidung des Königs und der Königin scheint es noch nicht so schnell gehen zu wollen, da das geistliche Tribunal eine solche noch nicht ausgesprochen hat. Hochstehende Persönlichkeiten sind bemüht, einen öffentlichen Skandal, wie es eine förmliche Scheidung wäre, zu verhindern. König Milan strebt die Scheidung an, indem er behauptet, die Königin Natalie habe von Wiesbaden aus abermals die Versuche erneuert, ihn zur Abdankung zu zwingen, damit sie während der Minderjährigkeit des Kronprinzen die Regenschaft übernehmen könne. Die Königin Natalie will ihre Zustimmung zur Scheidung nur unter der Bedingung geben, wenn der Kronprinz Alexander bis zu seiner Grobjährigkeit bei ihr bleibe und unter ihrer Leitung seine Erziehung vollenden werde. Darauf will König Milan nicht eingehen. Andererseits weigert sich die Königin den Kronprinzen nach Belgrad zu schicken und dem Vater zu überlassen. König Milan ist von einer solchen Abneigung gegen seine Frau beherrscht, daß eine Veröhnung vorläufig ausgeschlossen erscheint.

#### Bulgarien.

Sofia „macht“ sich. Aus Sofia schreibt man dem „N. W. Z.“: „Die Herzogin Clementine hat mit ihrer Tochter, der Herzogin Max Emanuel von Bayern, Unterhandlungen angeknüpft, welche jedenfalls auch das Wohl des bulgarischen Volks im Auge haben. Die hohe Frau hat nämlich die Absicht, in Sofia eine echte bayerische Bierbrauerei zu installieren (?) und die Herzogin Max soll in München das Nötige hiezu veranlassen. Wie man vernimmt, wird der Unternehmer die Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt bekommen.“ Wenn dem so ist, dann möge die Sache nur recht beschleunigt werden, damit der Landesvater von Bulgarien von dem zu erwartenden Biere auch noch was zu trinken bekomme.

#### Afrika.

Der Kampf im Zululande hat nunmehr seinen Anfang genommen. Die Zulus wehren sich verzweifelt gegen die Engländer. Eine britische Kolonne schlug eine Schaar Aufständischer erst nach sechsständigem Kampfe. Die Engländer hatten schwere Verluste und verloren auch mehrere Offiziere.

#### Kleinere Mitteilungen.

Man schreibt aus der Steinalch: Die gegenwärtige feuchtwarme Witterung fördert die Vegetation wunderbar. Gerste, die vor 14 Tagen dürr zu werden anfing, ist nun 60-70 Cm. hoch; Dinkel, an dessen Ausgehen man zweifelte, steht nun, zwar dünn, aber über 1 Meter hoch.

Aus Geiz verhungert sind in Einbeek eine Witwe und ihre 40jährige Tochter, die im eigenen Haus wohnten. Sie wurden in ihrer von Schmutz strotzenden Stube gefunden, die Tochter eine Leiche, die zum Skelett abgemagerte Mutter dem Tod nahe. Offen herum lagen einzeln mehr als 300 K. in einer Kommode 1800 K. und in einem Schrank 14 000 K. Wertpapiere und ein Spartassenbuch über 21 000 K. Das alte Kästel!

Der Wein des Kaisers. Im Nachlasse Kaiser Friedrichs befand sich eine nicht unbeträchtliche Sammlung kostbarer Weine, welche in der letzten Zeit um hohen Preis zur Stärkung des kranken Monarchen angelauft wurden. Einzelne Flaschen desselben kosteten bis zu 50 K. Die Kaiserin Viktoria hat nun den Befehl erteilt, daß diese Weine den Berliner Krankenhäusern zugewiesen werden, um dort gleichfalls Schwerkranken als Labung zu dienen. Die Kaiserin erklärte, sie könne es nicht ertragen, zu denken, daß diese Weine jemals bei fröhlichem Gelage auf die Tafel kommen sollten, nachdem sie ihre schönste Bestimmung, den

Kaiser Friedrich zu erquiden, nicht erfüllen konnten. Die Weine sind bereits in die Krankenhäuser überführt worden.

Ein lebensfroher achtziger Professor Bilroth gab heute anlässlich einer Operation, welche er auf seiner Klinik an einem schon bejahrten Manne vornahm, eine Anekdote aus seiner Praxis zum Besten, welche die lebhafteste Seite der anwesenden Ärzte und Studenten hervorrief.

Neulich — erzählte Hofrat Bilroth, kommt ein seinem Aussehen nach schon recht betagter Mann zu mir und konsultiert mich wegen seines Nasenleidens; er besah nur noch eine halbe Nase, die auch nicht mehr viel weete war, und meinte, ich müßte nur eine Operation vornehmen und statt der kranken eine anständige künstliche Nase aufsetzen. Ich fragte den Mann, wie alt er sei. „Ich bin 80 Jahre alt,“ meinte dieser.

„Hatten Sie es in Ihrem Alter noch für notwendig, sich einer Operation zu unterziehen?“ fragte ich den Patienten.

„Herr Professor,“ sagte hierauf der Alte, „mein seliger Vater ist 125 Jahre alt geworden und ich sehe nicht ein, weshalb ich noch 45 Jahre lang mit einer halben Nase herumgehen soll!“

„Gut.“ Eine junge Pariserin wird von ihrem Geliebten entführt. Das Paar sitzt liebestrunk und traumverloren im Eisenbahnwagen; der Zug muß jeden Augenblick abgehen. Da sitzt noch eine einzelne Dame auf den Perron, eilt suchend die Wagenreihe entlang und sieht plötzlich vor den ahnungslosen Liebenden. „Meine Mutter!“ stammelt das junge Mädchen entsetzt. „Wohin willst du, du Feinde?“ schreit die Erbohte. — „Nach Brüssel.“ — Das Zeichen zur Abfahrt überdaut den Hornausbruch der unglücklichen Mutter. Der Zug setzt sich in Bewegung. Da ruft sie ihrer Tochter nach: „Dann bring mir wenigstens Skizzen mit, wenn du wieder kommst!“

25 000 Liter Wein ins Meer geschüttet. Der „Benfiero“ in Nizza erzählt: Am Sonntag wurde die hiesige Polizei von den Behörden in Montpellier verständigt, daß die von einem dortigen Exporthause an eine hiesige Firma gelieferten 25 000 Liter Wein gefälscht seien und daher unverzüglich vernichtet werden müssen. Der Präsekt ließ nun die ganze Weinsendung, die noch auf dem Bahnhof lagerte, mit Beschlag belegen und sie dann ins Meer werfen. Tausende von Neugierigen waren bei diesem Schauspiel im Hafen versammelt.

Im Haag ist eine bemerkenswerte Anwendung des Hypnotismus im Interesse der Chirurgie vorgekommen. In einem dortigen Krankenhaus sollte an einem jungen Manne eine schwierige und viel Zeit in Anspruch nehmende Operation gemacht werden. Da der Zustand des Kranken Chloroformieren nicht gestattete und eine Kokaineinspritzung nicht ausreichte, so beschloß die Ärzte zum Hypnotismus ihre Zuflucht zu nehmen und den Spezialisten Dr. de Jong zuzuziehen. Dieser brachte dem Kranken die Ueberzeugung bei, daß er keinen Schmerz während der Operation empfinden werde. Die Operation wurde ausgeführt und nahm eine volle Stunde in Anspruch. Als der junge Mann wieder erwachte, erklärte er, Alles, was um ihn herum vorgegangen, bemerkt und beobachtet zu haben, aber ohne irgend einen Schmerz zu empfinden.

Die Mutter des Fürsten Ferdinand hat in Sofia 12mal zu Gevatter gestanden und, entgegen ihrer sonstigen Sparsamkeit kostbare Geschenke gemacht. Prinzessin Clementine weiß recht gut, daß man die Männer durch die Frauen erobert und daß die Letzteren nichts so rührt, als die Güte ihren Kindern gegenüber. Die 12 kleinen Clementinen haben nicht nur das herkömmliche silberne Gebetbuch bekommen, sondern auch den vollständigen Taufantrag, je ein Sparassens-

buch mit hübscher Einlage und das Bild des Fürsten Ferdinand in kostbarem Rahmen.

Heilsarmee. Bei dem Amerikanerfesten wollten auch zwei Mitglieder der Heilsarmee im englischen Garten ihre Traktatchen verkaufen. Damit kamen sie aber bei den Amerikanern schlecht an. Galt über Kopf mußten sie ihren Mühsal antreten. Ebenso erging es einem Heilsarmeeleiter im Bierkeller während der Brauereiausstellung. Auch hier wurde derselbe mit offener Gewalt wieder an die Luft gesetzt. Als er sich hierüber bei einem Manne der öffentlichen Sicherheit beschwerte, bemerkte dieser: „Ja, da kann ich nichts machen. Ich habe Ihnen ja vorher schon gesagt, in den Keller können Sie, aber wie sie wieder herauskommen, dafür kann ich nicht garantieren.“

Der farbige Prediger am Zwiebelnbad in Travis County in Texas überraschte neulich seine schwarzen und gelben Schafe am Schluß seiner Predigt mit folgenden Worten: „Brüder und Schwestern! Ich muß Euch heute noch sagen, daß ich es satt bin, für zwei Dollars wöchentlich Euch durch meine Predigten ins Himmelreich zu schicken; und wenn Ihr mein Gehalt nicht wenigstens auf drei Dollars die Woche erhöht, so muß ich streiten. Ich würde mich dann lieber mit Euch auf die nächste Sähuers- und Ferkeljagd begeben und es dabei auf einen Blag im Himmel (d. h. auf einen tödtlichen Schuß) teils des rechtmäßigen Sähuers- und Ferkelbesizers. Die Reb.) aufkommen lassen.“ Die Kirchensitzler berieten darauf nach dem Gottesdienst eine Gemeindeversammlung, und es wurde von den Brüdern und Schwestern einstimmig beschlossen, das Gehalt des predigenden Bruders auf zwei Doll. wöchentlich zu belassen und ihn lieber zur Erhöhung seiner Sporteln auf die Sähuers- und Ferkeljagd gehen zu lassen.

### Handel & Verkehr.

Kottenburg, 6. Juli. In dem Stand der Hopfenpflanze herrscht zurzeit große Verschiedenheit. Während es Gärten giebt, in welchen die Pflanze sehr schön steht und alles Gedeihen verspricht, giebt es in unserem Bezirke auch Pflanzungen, welche durch die Hitze des vorigen Monats und das sich eingeschlichene Ungeziefer so notgelitten haben, daß an der Ertragsfähigkeit gezweifelt werden muß. Obst giebt es viel, sowohl Kern- wie Steinobst, auch der Weinstock hängt voll der Trauben.

Stuttgart, (Vedermesse.) Ähnlich wie die ferndrige Jultmesse war die diesjährige Befahren mit ca. 1100 Zentr.; sie nahm einen ziemlich lebhaften Verlauf. Nur kleinere Posten, hauptsächlich in Wildleder, blieben unverkauft. Die Preise verhielten sich der Zeit entsprechend, ein Rückgang ist nicht zu bemerken.

Heilbronn, 4. Juli. Wollmarkt. Heute am 2. Tag wurde fast das meiste, je nach Qualität, zu 95—130 M. verkauft bis auf einige größere Partien, welche von den Eigentümern wegen des Preisabfalls, der gegen das Vorjahr 10—15% beträgt, nicht abgegeben wurden.

Heilbronn, 6. Juli. Wollmarkt. Als heute mittag war der ganze zugeführte Vorrat von Wolle bis auf zwei kleinere Partien von ca. 200 Ztr. zusammen zu gleichbleibenden Preisen verkauft. Der Verkaufswert der umgekehrten Wolle beträgt mehr als 500 000 M.

### Allerlei.

— Kälberaufzucht mit Brodsuppe. Auf der bekannten vorzüglich geleiteten milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Necklenburg wird bei

der Aufzucht der Kälber mit gutem Erfolg auch die Darreichung von Brodsuppe geübt. Benno Martiny beschreibt dieselbe: Die Fütterung der Kälber mit Brodsuppe beginnt, sobald die Kälber ein Alter von 6 Wochen erreicht haben. Das Brot wird in Stücke geschnitten und mit heißem Wasser zu einem mäßig steifen Brei verrührt. Man beginnt mit  $\frac{1}{2}$  Kilo Brot auf den Kopf und läßt die Gabe alsdann von Woche zu Woche steigen, so daß die Kälber mit 14 Wochen  $\frac{1}{4}$  bis 1 Kilo Brot erhalten, von wann ab dasselbe wegfällt. Darnach werden die Kälber wie folgt gefüttert: Mit 6 Wochen  $\frac{1}{8}$  Kilo Brot und 5 Liter abgerahmte Milch; mit 8 Wochen  $\frac{1}{8}$  Kilo Brot, 2 Liter Milch und 3 Liter Buttermilch; mit 10 Wochen  $\frac{1}{2}$  Kilo Brot, 1 Liter Milch und 4 Liter Buttermilch mit 14 Wochen  $\frac{1}{4}$  bis 1 Kilo Brot und 6 Liter Buttermilch.

— Viele Eier zu bekommen. Man muß den Hühnerstall monatlich mit Sand und ungelöschtem Kalk bestreuen und im Winter warm halten, dann wird eine Henne vom Monate Februar bis in den Herbst 140—150 Eier legen. Junge Hühner sind besser zum Legen als alte, von denen man die nötige Zahl zum Brüten behalten muß, wozu sie besser taugen.

— Auch eine goldene Hochzeit. „Weißt Du schon, daß Julius morgen seine goldene Hochzeit feiert?“ — „Ach, er ist ja noch gar nicht verheiratet.“ — „Nacht nichts, er heiratet aber die Tochter des Bankiers Meier.“

— Lindlich. „Ich freue mich, daß mich der Storch gerade zu Dir gebracht hat, Mama.“ — „Und warum, mein Liebling?“ — „Weil ich Dich so sehr gut leiden kann.“

**Schwarz gauzeid. Satin merveilleux**  
v. M. 1.55 bis M. 9.80 p. Met. — [13. Qual.] — versendet roben- u. hübschweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg, [R. u. K. Hoflief.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Das Infanteriegewehr M/71. 84. Mit 27 Abbildungen. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart. Preis 40 J.

Als das Magazin-Gewehr im deutschen Heere eingeführt worden, mußte die aktive Mannschaft sowie die Reserve und Landwehr auch mit dem Gebrauch der neuen Waffe bekannt gemacht, „instruiert“ werden. Als Hilfsmittel für diese Instruktion erschien obiges, von einem württembergischen Offizier im Auftrag seines Regiments verfaßtes, dienstlich geprüftes Schriftchen. Dasselbe enthält eine ganz ins einzelne gehende, leicht verständliche Beschreibung des neuen Gewehrs mit genauen Abbildungen über die einzelnen Teile desselben, namentlich das Schloß und das Magazin u. Gebiete Militärs, sowie überhaupt Alle, die sich für diese neue vervollkommnete Waffe interessieren, werden das Büchlein mit Interesse lesen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchhandlung in Nagold.

### Bahn-Verkehr.

Richtung Nagold—Hochdorf—Eutingen—Horb:					
ab Nagold	5.10	8.10	1.20	3.41	8.22.
ab Gündringen	5.22	8.23	1.51	3.54	8.35.
ab Hochdorf	5.33	8.33	2.20	4.04	8.45.
an Eutingen	5.40	8.41	2.31	4.11	8.53.
ab Eutingen	5.45	8.45	3.30	4.14	9.11.
an Horb	5.59	8.57	3.50	4.28	9.25.

Richtung Horb—Eutingen—Hochdorf—Nagold:					
ab Horb	5.56	8.54	2.37	5.05	9.29.
an Eutingen	6.12	9.12	2.54	5.29	9.45.
ab Eutingen	6.21	9.25	2.57	5.40	9.52.
ab Hochdorf	6.36	9.41	3.06	6.05	10.03.
ab Gündringen	6.46	9.51	3.18	6.19	10.13.
an Nagold	6.56	10.02	3.24	6.32	10.22.

Richtung Eutingen—Herrenberg—Stuttgart:					
ab Eutingen	6.17	9.19	1.25	5.20	9.50.
ab Ergenzingen	6.25	9.30	—	5.40	9.57.
ab Bondorf	6.34	9.40	—	6.01	10.05.
ab Rebringen	6.43	9.50	—	6.16	10.12.
ab Herrenberg	6.52	10.03	1.49	6.41	10.20.
an Stuttgart	8.25	11.38	2.48	10.05	11.40.

Richtung Stuttgart—Herrenberg—Eutingen:					
ab Stuttgart	6.45	10.—	1.30	2.10	6.50.
ab Herrenberg	8.08	1.15	2.30	3.40	8.24.
ab Rebringen	8.17	1.44	—	3.49	8.34.
ab Bondorf	8.25	2.03	—	3.57	8.43.
ab Ergenzingen	8.33	2.24	—	4.05	8.52.
an Eutingen	8.39	2.34	2.52	4.11	9.—.

Richtung Nagold—Wildberg—Calw:					
ab Nagold	6.59	10.05	3.22	6.55	10.24.
ab Emmingen	7.07	10.14	3.30	7.06	10.32.
ab Wildberg	7.16	10.23	3.37	7.25	10.41.
ab Teinach	7.34	10.39	3.48	7.58	10.53.
an Calw	7.40	10.47	3.54	8.07	11.—.

Richtung Calw—Wildberg—Nagold:					
ab Calw	4.30	7.27	11.30	2.57	7.38.
ab Teinach	4.37	7.35	11.45	3.04	7.46.
ab Wildberg	4.51	7.49	12.18	3.20	8.02.
ab Emmingen	5.01	7.59	12.38	3.30	8.11.
an Nagold	5.09	8.07	12.52	3.39	8.19.

Richtung Calw—Stuttgart:					
ab Calw	7.45	11.05	2.15	8.20.	
an Stuttgart	9.33	12.52	5.10	10.20.	

Richtung Stuttgart—Calw:					
ab Stuttgart	5.33	9.—	3.—	7.05.	
an Calw	7.21	11.17	6.05	8.51.	

Richtung Calw—Pforzheim:					
ab Calw	4.05	7.53	11.25	3.55	8.57.
an Pforzheim	5.40	8.41	12.25	4.37	9.43.

Richtung Pforzheim—Calw:					
ab Pforzheim	6.25	8.55	2.05	6.45	9.55.
an Calw	7.18	10.40	2.55	7.33	10.52.

Richtung Wildbad—Neuenbürg—Pforzheim:						
ab Wildbad	5.35	7.35	10.45	1.—	5.40	8.25.
ab Neuenbürg	6.07	8.07	11.16	1.23	6.12	8.57.
an Pforzheim	6.30	8.30	11.40	1.40	6.35	9.20.

Richtung Pforzheim—Wildbad:						
ab Pforzheim	7.35	9.40	2.10	3.35	7.15	9.50.
ab Neuenbürg	8.05	10.06	2.37	3.53	7.43	10.16.
an Wildbad	8.38	10.40	3.10	4.15	8.15	10.50.

Richtung Hochdorf—Freudenstadt:					
ab Hochdorf	6.36	9.33	3.15	5.03	10.03.
an Freudenstadt	8.01	10.30	4.07	6.27	11.—.

Richtung Freudenstadt—Hochdorf:					
ab Freudenstadt	4.40	7.42	12.30	2.10	8.—.
an Hochdorf	5.31	8.26	1.10	3.46	8.46.

### Post-Verbindungen:

Nagold—Altensteig Abg. 8.35 um. 1.50 um. 8.45 um. 10.45 um.	Ergenzingen—Walsingen—Nagold Abg. 8.40 um.
Altensteig—Nagold „ 4.45 um. 8 um. 1 um. 4.35 um.	Walsingen—Ergenzingen Abg. 5.50 um. u. 1.40 um.
Nagold—Hatterbach „ 9 um. 8.45 um.	Ergenzingen—Walsingen Abg. 9 um.
Hatterbach—Nagold „ 6.30 um. 4.55 um.	Altensteig—Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 4.45 um.
Nagold—Walsingen—Ergenzingen Abg. 12.15 um.	Pfalzgrafenweiler—Altensteig Abg. 2.10 um.

Dornstetten—Pfalzgrafenw. Abg. 8.05 um. 12.50 m. 11. um.
Pfalzgrafenweiler—Dornstetten Abg. 6.15 um. 8.50 um. 6.35 um.
Altensteig—Enzklösterle Abg. 6.15 um.
Enzklösterle—Altensteig Abg. 6.25 um.

### Posthalter-Offnung:

An Werktagen von 7—12 Uhr vormittags.  
" " " 2—7 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Festtagen von 8—9 Uhr vormittags.  
" " " " 11—12 Uhr "  
" " " " 5—7 Uhr nachmittags.



Ordnung  
1. 7. 88

**R. Amtsgericht Nagold.  
Stedbrief.**

ergeht gegen den am 1. Juli 1864  
geborenen ledigen Schreiner und Tag-  
löhner

**Gottlieb Häberle von Wildberg,**  
der wegen Hausfriedensbruchs durch Ur-  
teil des R. Schöffengerichts dahier vom  
21. Juni 1888 zu zwei Wochen Ge-  
fängnis rechtskräftig verurteilt und flüch-  
tig ist.

Derselbe ist in das hiesige Amtsge-  
richtsgefängnis einzuliefern.

Er soll, wie gerüchtweise verlautet,  
auf dem Weg nach Amerika begriffen  
sein; sachdienliche Mitteilungen in die-  
ser Richtung wollen schleunigst hieher  
gemacht werden.

Den 6. Juli 1888.

Amtsrichter  
Lehmann.

Fünfbrunn.

**Das Sammeln von  
Waldbeeren betr.**

Das Einsammeln von Heidelbeeren  
mit dem Reß vor dem 25. Juli d. J.  
und der Preiselbeeren mit dem Reß  
vor dem 15. Sept. d. J. in den Ge-  
meinde- und Privatwaldungen ist bei  
Strafe (Art. 22 Ziff. 1 d. F.-P.-G.)  
verboten.

Den 6. Juli 1888.

Schulth.-Amt.  
Theurer.

Simmersfeld,  
Oberamt Nagold.

**Das Einsammeln  
von Heidelbeeren und Preisel-  
beeren in den hies. Gemeinde- u. Privat-  
waldungen ist für Auswärtige ganz ver-  
boten, (nach dem F.-P.-Ges. Art. 22  
Ziff. 1.) Zuwiderhandlungen werden  
nach diesem Gesetz bestraft werden.**

Den 7. Juli 1888.

Gemeinderat.

Gemeinde Heberberg.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Donnerstag  
den 12. Juli ds.  
Jrs., vormittags  
10 Uhr auf dem Rathhaus aus Enz-  
wald: 212 Stück mit 316 Fm.  
Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gärtringen,  
Oberamts Herrenberg.

**Eichen- und  
Stammholz-Verkauf.**

Am nächsten  
Mittwoch den 11.  
ds. Mts. verkauft  
die hiesige Gemeinde im Distrikt Kart  
Abt. 12:

- 270 Stück Bau- und Wagnereichen  
mit 75,64 Fm.,
- 116 " dto. Wagnerstangen und
- 456 " dto. Baumstüben;
- am Donnerstag den 12. ds. Mts.:
- 27 Stück Buchen mit 16,07 Fm.,
- 9 Birken mit 2,63 Fm.,
- 11 Aspen mit 3,84 Fm.,
- 3 Linden mit 0,82 Fm.,
- 340 Stück birchene Wagnerstangen u.
- 138 " fichtene Säg- und Bau-  
holzstämm mit 63,24 Fm.

gegen bare Bezahlung.  
Zusammenkunft je morgens 9 Uhr  
im Ort.

Waldmeisteramt.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Nagold.

Wein Lager in fertigen

**Möbeln, Spiegeln & Sesseln**

empfehle ich in solider Arbeit bei billigem Preis.

**Fr. Lutz, Möbelschreiner.**

**Billigstes und reichhaltigstes Familienblatt.**

80 Pf. pro Quartal.



80 Pf. pro Quartal.

Die neue Musik-Zeitung enthält in jeder Nummer eine Fülle  
des originellsten und interessantesten Lesestoffes, bringt ausserdem  
als ständige Gratisbeilagen: 1) Melodiose Musikstücke, 2)  
Musiker-Lexikon, 3) Illustrierte Musik-Geschichte.

Probe-Nummern gratis und franko  
durch jede Buch- oder Musikalienhandlung, sowie direkt vom Verleger  
**Carl Grüniger, Stuttgart.**

\* Die bereits erschienenen Bogen der „Illustrierten Musik-Geschichte“ werden neu einge-  
tendenden Abonnenten gegen Einsendung des Abonnements-Ausweises und einer 10 Pf.-Marke für  
Porto unentgeltlich nachgeliefert.

**Zum Besorgen von Annoncen jeder Art,  
gleichviel ob dieselben für eine oder mehrere Zeitungen bestimmt sind,  
bedient man sich am besten der Annoncen-Expedition von**  
**Rudolf Mosse in Stuttgart,**

welche diesem Geschäftszweige ihre ausschliessliche langjährige Thätigkeit  
widmet.

Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr mit  
den Zeitungen! Höchste Rabattgewährung. Annoncenentwürfe, auf  
Wunsch gleich von Druckproben begleitet, Kostenüberschläge mit Ausführung  
der für jeden einzelnen Fall geeignetsten Blätter, Zeitungsverzeichnisse gratis  
und franco.

Nagold.

**Selbstgebrannten  
Kaffee**

in vorzüglichen Sorten,  
sorgfältig geröstet, empfiehlt  
Hch. Gauss, Conditior.

**Gicht. Rheumatismus.**

Der Unterzeichnete, erfreut von dem  
ausgezeichneten Erfolge der von Hrn. Dr.  
Bremiker, prakt. Arzt in Glarus, ge-  
gen Gicht u. Rheumatismus bezogenen  
Medikamente, fühlt sich tiefgedrungen,  
öffentl. zu bezeugen, daß er durch die  
verordnete Kur nicht nur von seinen  
Leiden gänzlich erlöst, sondern auch in  
seinem Nervensystem bedeut. gestärkt  
worden ist. Bern, Sept. 1886. L.  
Vanungartner. Keine Geheimmittel!  
Adr.: „Dr. Bremiker, post. Konstanz.“

Nagold

**Ein jüngerer Arbeiter**

findet sofort Beschäftigung bei  
Mechaniker Hermann.

Nagold.

**Ein Laufmädchen**

kann sofort eintreten — bei wem? sagt  
die Redaktion.

**Asphalt**

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,  
Isolierpappen und Tafeln,  
Holzement, Dachtheer,  
Carpolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik



Die zur Bereitung  
eines kräftigen  
und gesunden  
**Haustrunks**

nötigen Substanzen  
liefert ohne Zucker  
franco für Mk. 3.25 vollständig aus-  
reichend zu 150 Liter = 1/2 württ.  
Eimer oder 1 badischen Ohm.

**Apotheker Hartmann, Steck-  
born, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.**

Vor schlechten Nach-  
ahmungen wird ausdrück-  
lich gewarnt! Zeugnisse gratis  
u. franco zu Diensten, auch liegen  
solche zur Einsicht bei der Exped.  
ds. Bl. auf. Niederlage in Na-  
gold: Hch. Gauss, Freudenstadt: A.  
Moessner 3, Schwert, Tübingen: C.  
H. Schneider.

Nagold.

**Schönste helle  
Dampfpäpfel,**

bester Ertrag für frisches Obst,  
**Apfelschnitze**

empfehlen

Hch. Gauss.

Nagold.

**Louis Schlotterbeck, Seiler,**  
empfehlen seine selbst angefertigten

**Pferdeohrentappen &  
Brusttuche,**

**Sängematten,**

zu äußerst billigem Preis.

Nagold.

**10000 Pf. Pfleggeld hat sofort gegen  
gefehlige Sicherheit auszuleihen**  
**600 Mark**

Gem. Rat Vertsch.

Nagold.

**10000 Pf. sind gegen doppelte Sicher-  
heit auszuleihen, — von wem? sagt  
die Redaktion.**  
**400 Mk.**

— von wem? sagt  
die Redaktion.

Nagold.

**1400 Mark**

werden gegen doppelte Sicherheit auf-  
zunehmen gesucht — von wem? sagt  
die Redaktion.

Kohrbors.

**300 bis 500 Mark**

Pfleggeld hat gegen gefehlige Sicher-  
heit auszuleihen

Johs. Hart, Bäder.

Nagold.

**Ein junger, dunkelgrauer  
Rattenfänger**

ist abhanden gekommen; abzugeben in  
der Redaktion.

**NIEDERLANDISCHE-AMERIKANISCHE  
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESSELLSCHAFT.**

Direkte regelmässige wöchentliche Fahrt  
mit 1er Klasse Postdampfer.

**ROTTERDAM - AMERIKA**

**AMSTERDAM - AMERIKA**

**Abfahrt Samstags Billigste Preise.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen  
Die Direktion in Rotterdam

Die General-Agenten:  
**LANGER & WEBER, Heilbronn,**  
**CARL ANSELM, Stuttgart,**

sowie der Agent:  
**Heinrich Müller, Nagold,**

Gratis u. franco erhält man durch  
die Buchhandlung v. G. A. Pindemaijer  
in Tübingen die Brochüre:

**Die Unterleibsbrüche**

und ihre Heilung,  
ein Ratgeber für Bruchleidende.

**Frucht-Preise:**

Nagold, den 7. Juli 1888.

Neuer Dinkel	8 50	8 33	8 —
Weizen	11 40	11 31	11 20
Gerste	9 20	9 11	8 50
Haber	8 —	7 82	7 50

